



Institut
für **Sexualpädagogik**
und **Sexualtherapie Uster**

Weiterbildung in Sexualpädagogik



Schweizerisches Qualitätszertifikat
für Weiterbildungsinstitutionen

Inhalt

Vorwort	2
Einführung	4
Grundverständnis der sexualpädagogischen Arbeit	6
Weiterbildungsziel	6
Sexualpädagogische Kompetenzen	7
Weiterbildungselemente	9
Weiterbildungsinhalte	11
Aufnahmekriterien	23
Weiterbildungskosten	24
Rekurs- und Kündigungsmöglichkeit	24
Weiterbildungsdauer und -aufwand	25
Weiterbildungsort und Seminarzeiten	25
Weiterbildungsleitung	26
Abschlusskriterien	26
Zertifikat	26

Organisation und Information

Institut für Sexualpädagogik
und Sexualtherapie ISP
Brauereistrasse 11
CH-8610 Uster

Telefon +41 (0)44 940 22 20

info@isp-uster.ch
www.sexualpaedagogik.ch



Esther Elisabeth Schütz

Liebe interessierte Frauen und Männer

Es freut mich, Ihnen die Weiterbildung in Sexualpädagogik am ISP in Uster vorzustellen. Die wunderschönen Schulungsräume vom ISP befinden sich im Herrschaftshaus der alten Brauerei in Uster, umgeben von einem grossen verträumten Garten. Hier tragen die unterschiedlichen Dozierenden mit ihren Fachkompetenzen, ihrer Auftrittskompetenz und ihrem Humor zu lustvollem Lernen bei. Die Weiterbildungsleiterin begleitet die Teilnehmenden in ihren vorhandenen Ressourcen und fördert sie in ihrer Weiterentwicklung. Dabei spielt das Wohlbefinden in der Gruppe eine wichtige Rolle. Die Weiterbildungsblöcke finden zwei Mal monatlich jeweils am Freitag und Samstag statt. Die regelmässige Begegnung zwischen den Teilnehmenden, welche aus unterschiedlichen Berufsfeldern kommen, fördert den Kontakt untereinander und bereichert das gegenseitige Lernen. Zum Wohlbefinden trägt zudem unser pädagogisches Grundanliegen bei, welches auf einer positiven und vertrauensvollen Beziehung zwischen den Teilnehmenden, der Weiterbildungsleiterin und den Dozierenden basiert.

Als Leiterin des ISP bringe ich eine 30-jährige Erfahrung aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern der Sexualpädagogik mit. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei die Arbeit mit Menschen mit einer Behinderung. In der Arbeit als Sexualtherapeutin erhalte ich viele Informationen, welche für die sexualpädagogische Arbeit von grossem Nutzen sind. Dies erlaubt mir, Zusammenhänge zwischen der sexualpädagogischen und der sexualberaterischen Tätigkeit aufzuzeigen. Das ISP verbindet wichtige theoretische Hintergründe stets mit der Praxis, damit integriertes Lernen möglich wird und zukünftige Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen ein solides Handwerk erlernen.

Das Modell Sexocorporel, auf dem die Weiterbildung nebst anderen theoretischen Ansätzen aufbaut, fasziniert. Es zeigt auf, wie Sexualität gelernt wird und wie Frauen, Männer, Jugendliche, behinderte und nichtbehinderte Menschen lebenslang ihre Sexualität weiter entfalten können. Sexocorporel heisst übersetzt Sexualität und körperlich. Das Modell geht von der untrennbaren Einheit von Körper und Geist in der Gestaltung der Sexualität aus und bringt unter anderem mit dem Blick auf den Körper viele spannende und interessante neue Ansätze. Zum Beispiel zeigt es auf, dass die Art und Weise wie Jugendliche, Frauen und Männer ihren Körper nutzen in der Steigerung der sexuellen Erregung, Spiegel ist dessen was sie emotional und genital erleben können.

Mit der gesellschaftlichen Öffnung im Umgang mit Sexualitäten der letzten Jahre kristallisiert sich ein deutlicher Bedarf nach sexualpädagogischer Arbeit heraus. Ein wichtiger Ansatz dieser Arbeit ist es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrer Entscheidungskompetenz in Bezug zu ihrer sexuellen Gesundheit zu fördern. Wenn Sie zu den Fachleuten gehören, denen der Umgang mit Menschen am Herzen liegt und Sie Freude haben mit Neugier, Kreativität, Liebe und Respekt andere in ihrer Lebenslust, in ihrer sexuellen Gesundheit zu unterstützen, Sie persönliche Lernschritte interessieren, wird Ihnen unsere Weiterbildung in Sexualpädagogik entsprechen. Nebst Frauen braucht es unbedingt Männer, die erkennen, wie dringend es in der Buben- und Männerarbeit Vorbilder braucht und welche Fähigkeiten mitbringen, die sexualpädagogische Arbeit in Zukunft anzugehen.

Als Institutsleiterin freue ich mich, zusammen mit den Dozierenden, Sie auf Ihrem beruflichen Weg als zukünftige Sexualpädagogin oder als zukünftiger Sexualpädagoge begleiten zu dürfen.

Esther Elisabeth Schütz
Institutsleiterin ISP, Uster

Ausgangslage

Die Gestaltung der sexuellen Identität ist ein lebenslanger Prozess. Frauen, Männer sowie Jugendliche sind immer wieder aufs Neue gefordert, sich mit ihrer sexuellen Entwicklung auseinanderzusetzen. Die Vielfalt von Wertvorstellungen und die unzähligen Möglichkeiten, wie Sexualität gelebt werden kann – ein Charakteristikum der Moderne – macht diese Suche für Frauen und Männer, Mädchen und Knaben sehr komplex.

Hier setzt die Sexualpädagogik an: Ihre Aufgabe besteht darin, Informationen und Orientierungshilfen aufzubereiten und in adäquater Form weiterzugeben. Sie setzt sich zum Ziel, das Thema Sexualität in die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Behinderten und Nichtbehinderten als Bestandteil der Gesundheitsförderung zu integrieren.

Sexualität: Grundverständnis

Sexualität ist eine Grundkraft von Menschen jeden Alters. Als gestalteter Teil von Kulturen zeigt sie sich in einer Vielfalt von Verhalten und Einstellungen von Frauen, Männern, Jugendlichen und Kindern. Moderne sexualwissenschaftliche Konzepte zeigen, dass es zur Entwicklung der Sexualität differenzierte Lernschritte braucht.

Sexuelle Gesundheit

Ausgangslage für die Weiterbildung bildet das Verständnis von sexueller Gesundheit, welches von der WHO wie folgt definiert wurde:

Sexuelle Gesundheit ist die Integration der körperlichen, emotionalen, intellektuellen und sozialen Aspekte sexuellen Seins auf eine Weise, die positiv bereichert und Persönlichkeit, Kommunikation und Liebe stärkt.

Modell «Sexocorporel» auf dem die Weiterbildung aufbaut

Die Weiterbildung orientiert sich an dem von Professor Jean-Yves Désjardins am Departement für Sexologie der Universität Québec entwickelten Modell «Sexocorporel». Dieses Modell geht von der untrennbaren Einheit, dem Zusammenspiel zwischen Körper und Geist aus, und stellt damit die Sexualität und die Liebe auf eine gleichwertige Ebene zueinander. Wie Sexualität auf der körperlichen, funktionellen Ebene gelebt wird, beeinflusst das sexuelle Erleben, die Wahrnehmung, die Gedanken, die Fantasien und die Gefühle. Andererseits haben Kenntnisse, Werte, Normen, Ideologien, Denkweisen, Mystifizierungen eine Wirkung auf das Erleben der Sexualität. Das Modell zeigt vier verschiedene Komponenten auf, welche sich im Ausüben und Erleben der Sexualität gegenseitig beeinflussen wie physiologische, kognitive, beziehungsbezogene und

sexodynamische Komponenten. Unter den sexodynamischen Komponenten versteht sich das Gefühl der Geschlechtszugehörigkeit (Archetyp, Stereotyp), die sexuelle Selbstsicherheit (Narzissmus, Exhibitionismus), die Lustfunktion (Genießen der sexuellen Erregung), das sexuelle Begehren, die sexuelle Fantasie, die sexuellen Anziehungskodes, die emotionale Intensität.

Lösungsorientierter Ansatz der Weiterbildung

Die Auseinandersetzung mit dem Hier und Jetzt und den vielfältigen Möglichkeiten der Zukunft stehen im Vordergrund des Schaffens. Wir gehen von vorhandenen Stärken und Ressourcen aus, welche die Basis jeder Weiterentwicklung bilden. Dabei spielt die Eigenverantwortung für die Gestaltung des Lebens jedes Menschen sowie die Liebe sich selbst und andern gegenüber eine wichtige Rolle. In diesem Sinne knüpft die Weiterbildung an die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, setzt neues Wissen – in Verbindung mit Selbstreflexion – als Voraussetzung für sexualpädagogische Handlungskompetenz, ermöglicht Lehr- und Lernprozesse, welche die Beziehung der einzelnen Lernenden zum jeweiligen Thema und die Kommunikation untereinander in einen dynamischen Zusammenhang bringt.

Praxisorientierte Weiterbildung

Nebst fundiertem Hintergrundwissen ist es von Bedeutung, wie Frauen und Männer in ihrer Rolle als Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen wirken: Ihre Haltung, ihre Ausstrahlung, ihre Sprache, ihre Empathie sowie ihre Kongruenz bilden die Basis professionellen Handelns. Wichtig ist uns, dass angehende Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen auf diesem Gebiet geschult werden. Ein besonderer Schwerpunkt ist das Erlernen des didaktischen Handwerks. Wer vielfältige und kreative Instrumente zur Verfügung hat, wird Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Freude begleiten und in ihrer Motivation unterstützen können. Mit den Hospitationen sowie mit den Praktika setzen wir in der praxisorientierten Weiterbildung einen besonderen Schwerpunkt.

Weiterbildungsleitung **Esther Elisabeth Schütz**, Sexualpädagogin,
Sexualtherapeutin ISI, Supervisorin BSO,
Erwachsenenbildnerin AEB

Sekretariat

Das Sekretariat des ISP ist zuständig für alle administrativen Belange der Weiterbildung.

GRUNDVERSTÄNDNIS DER SEXUALPÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Sexualpädagogisch arbeiten heisst Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Weiterentwicklung ihrer sexuellen Identität zu begleiten und zu unterstützen, ihre Sozial-, Sach-, und Personalkompetenz im Umgang mit Themen der Sexualität zu fördern.

Die sexualpädagogische Arbeit basiert auf der Grundhaltung:
Menschen haben ein Recht auf Information, Beratung und Aufklärung zu Themen der Sexualität.

- Sie orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und dem Recht auf Selbstbestimmung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, behinderten und nichtbehinderten Menschen und respektiert auf dieser Grundlage Normen und Wertvorstellungen der Zielpersonen
- Sie findet im Rahmen eines pädagogischen Settings statt – geprägt von Merkmalen der Begleitung und des Dialogs
- Sie ist lebenswelt- und erfahrungsbezogen
- Sie bezieht den ganzen Menschen mit ein
- Sie ist methodisch auf Prozess- und Erlebnisorientierung ausgerichtet

WEITERBILDUNGSZIEL

Die Sexualpädagogin ISP, der Sexualpädagoge ISP verfügt über eine umfassende Sach-, Selbst-, Kommunikations- und Interaktionskompetenz im sexualpädagogischen Bereich. Die Absolventinnen und Absolventen können sexuelle Begriffe und Erscheinungsformen adäquat in die entsprechenden pädagogischen, geschlechterspezifischen, kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, juristischen und modelltheoretischen Zusammenhänge einordnen. Sie haben ihre eigene sexuelle Identität umfassend reflektiert und sind fähig, Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer kompetent zu begleiten. Sie sind in der Lage Einzelpersonen sowie Gruppen das notwendige spezifische Wissen über Sexualität und sexuelle Gesundheit zu vermitteln, damit diese ihre eigene Sexualität reflektieren und weiterentwickeln können.

SEXUALPÄDAGOGISCHE KOMPETENZEN

Selbstkompetenz

Selbstreflexion, Bewusstheit bezüglich

- des eigenen Körpers
- der eigenen sexuellen Biografie / Entwicklung
- der sexuellen Lebensform
- der eigenen Wünsche, Ängste, welche die Sexualität betreffen
- der eigenen Geschlechtsrolle

Diese Selbstkompetenzen ermöglichen in Arbeitssituationen

- eigene psychische Prozesse sowie diejenigen einer Gruppe oder von Einzelpersonen zu verstehen
- situationsadäquat, flexibel zu intervenieren

Erwerben der Selbstkompetenzen

- in der Weiterbildungsgruppe
- in der Intervision sowie der Supervision
- durch Auseinandersetzung mit den Themen der Sexualpädagogik
- permanent: durch die sexualpädagogische Arbeit und deren Reflexion

Kommunikations- und Interaktionskompetenz

- Kontaktfähigkeit, Präsenz, Empathie, emotionale Kompetenz
- Sprachkompetenz: Reden über Sexualität, über Beziehungen und über Gefühle; Klären, Verhandeln, Verständigen mit unterschiedlichsten Personen
- Soziale Wahrnehmung: Fähigkeit, soziale Situationen, Beziehungsdynamik, gruppenspezifische Prozesse, verbale und nonverbale Signale wahrzunehmen
- Repertoire von Interaktionsmustern
- Kompetenz, Nähe und Distanz zu regeln; Fähigkeit, die eigene Intimität und die Intimität der Adressatinnen und Adressaten zu schützen; Fähigkeit, die eigene Persönlichkeitssphäre zu wahren, die Teilnehmenden zu selektiver Offenheit und zum Schützen ihrer Persönlichkeitssphäre anzuleiten

Sachkompetenz

- Wissen über Sexualität
- Begriff von «Sexualitäten»
- Sexologisches Wissen
- Erklärungsmodelle zu sexuellem Verhalten
- Sinnesaspekte
- Auseinandersetzung mit (eigenen) Alltagstheorien zu Sexualität
- Integration dieses Wissens in die eigene Sichtweisen
- Gewichten dieses Wissens in Bezug auf die sexualpädagogische Praxis
- Reflektieren der eigenen sexualpädagogischen Arbeit auf dem Hintergrund dieses Wissens
- Wissen über den Stand der Adressatinnen und Adressaten (Entwicklungsstand, Gefühlslage, Probleme, Wissensstand, Bedürfnisse; z.B. Studien zur Sexualität von Kindern, von Jugendlichen, Erwachsenen, Behinderten und Nichtbehinderten)
- Vermittlungskompetenz: Gruppenleiten, Gesprächsführung, Methodenkompetenz
- Hintergrundwissen: Stellenwert der Sexualpädagogik in der Gesellschaft

Alle drei Kompetenzen bauen auf Erfahrungen, die Frauen und Männer im Laufe ihrer Lebensgeschichte gemacht haben. Diese Erfahrungen gilt es zu nutzen. Speziell die sexualitätsbezogene Sachkompetenz wird durch die eigene Lebenserfahrung genährt.

Studientage

Die Studientage werden in den vom Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie in Uster gemieteten Räumen durchgeführt und zum Teil in schönen Räumen der Stadt Uster. Die Studientage werden jeweils in zwei Tagesblöcken (Freitag, Samstag) von verschiedenen Dozentinnen und Dozenten, sowie der Weiterbildungsleiterin geleitet. In der Seminararbeit wird grösstmögliche methodische Vielfalt praktiziert.

Selbststudium

Die Vor- und Nachbereitung sowie das Selbststudium basiert auf dem Erwachsenenbildungsprinzip und erfolgt ausserhalb der Studientage.

Werktagebuch / Erfahrungsprotokoll

Nach jedem Weiterbildungsblock schreiben die Teilnehmenden ein persönliches Tagebuch zur Selbstreflexion. Die Erkenntnisse sowie methodisch-didaktische Reflexionen fliessen in verdichteter Form in die Erfahrungsprotokolle ein. Diese Protokolle dienen als Leistungsnachweis sowie als Grundlage für das Standortgespräch und für die Standortbestimmung am Ende der Weiterbildung.

Literaturstudium

Das ISP gibt zu Beginn der Weiterbildung eine Literaturliste der Pflichtlektüre ab. Dieses Literaturstudium wird am Ende des Aufbaustudiums schriftlich geprüft.

Lerngruppe

> 4 Sitzungen à 3 Stunden

In der Weiterbildung treffen sich die Teilnehmenden in Lerngruppen an einem von ihnen gewählten Ort. Die Teilnehmenden werden in diese Arbeit eingeführt. Die Ergebnisse der Sitzungen werden dokumentiert.

Hospitationen

> 2 Einsätze

Die Teilnehmenden hospitieren im sexualpädagogischen Arbeitsfeld. Sie reflektieren ihre Beobachtungen anhand eines vorgegebenen Rasters und evaluieren die Hospitation in Bezug auf ihre Vermittlungskompetenzen.

Praktika

> 3 Praktikumseinsätze

Die Praktika sind ein Element der Weiterbildung. Sie bestehen aus 3 Praktikumseinsätzen an einer Schule, in einem Heim oder in der freien Jugend- oder Erwachsenenarbeit. Dabei handelt es sich um mindestens zwei externe Einsätze. Die Teilnehmenden werden in der Planungsphase begleitet. Alle Praktika werden ausführlich dokumentiert und zusammen mit der Auswertung, sowie der Selbstreflexion zur Annahme dem ISP eingereicht.

Begleitung der Praktika > 3 Sitzungen à 3 Stunden

Während der Weiterbildung besuchen die Teilnehmenden in 4er Gruppen die Supervision, welche von einer Fachperson des ISP geleitet wird. Die Sitzungen finden am jeweiligen Ort der Fachperson statt.

Kolloquium > 2 Stunden

Am Ende der Weiterbildung werden alle Teilnehmenden eine praktische und eine schriftliche Prüfung absolvieren. Die mündliche Evaluation dauert 30 Minuten und findet zusammen mit einer anderen Teilnehmerin bzw. einem anderen Teilnehmer statt. In der Evaluation wird die Qualifikation der Teilnehmenden durch die Weiterbildungsleitung und weitere Expertinnen und Experten geprüft.

Überblick

- Modell sexueller Gesundheit «Sexocorporel»
- Sexuelle Entwicklung und der Sexualisierungsprozess
- Entwicklung sexueller Kompetenzen
- Körperarbeit nach «Sexocorporel»
- Biologische Grundlagen der weiblichen und männlichen Sexualität
- Sexuell übertragbare Krankheiten
- Gesetzliche Grundlagen
- Gesprächsführung zu Sexualität
- Sexuelle Ausbeutung
- Arbeit mit Eltern
- Sexualpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Leiten von Gruppen, Auftrittskompetenz
- Sexualität in den Medien
- Sexualpädagogische Konzepte
- Sexualpädagogische Arbeit im Behindertenbereich
- Arbeit mit interkulturellen Gruppen
- Einblick in die Arbeit mit jungen Sexualstraftätern
- Integration der Sexualpädagogik ins Berufsfeld

Weiterbildungseinheiten

Die Weiterbildungsblöcke enthalten in unterschiedlicher Gewichtung die Elemente:

- Theoretisches Wissen über Sexualität
- Selbsterfahrung
- Erfahrung anhand von Übungen zum professionellen Umgang mit Sexualitäten
- Sexualpädagogische Vermittlungskompetenzen
- Reflexion der erworbenen Erkenntnisse und Erfahrungen

Block 1 Einführung in die Weiterbildung, Sexuelle Entwicklung Teil I Freitag und Samstag

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konstituieren sich als Weiterbildungsgruppe in der Auseinandersetzung mit sexualpädagogischen Grundlagen. Grundverständnis von Sexualität / Sexualitäten und ihren Ausdrucksformen / Einführung in das sexualwissenschaftliche Modell «Sexocorporel» nach Prof. Jean-Yves Desjardins / persönlicher Zugang zu Informationen über Sexualität in der Kindheit / Funktion von Normen und Werten / Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmenden / Themen und Inhalte der Sexualpädagogik

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Differenzieren zwischen Eigenerfahrungen und Anwendungsmöglichkeiten im sexualpädagogischen Setting.

Block 2 Sexuelle Entwicklung von Mädchen und Jungen Freitag und Samstag

Im Zentrum stehen die Konzepte von Prof. Jean-Yves Désjardins. Über das Spielen mit dem eigenen Körper, dem Aktivieren der Muskeln beispielsweise beim Krabbeln, integrieren bereits Kleinkinder den sexuellen Erregungsreflex. Dabei entstehen Empfindungen, welche Mädchen und Jungen ab und zu verstärken. Diese ersten Lernschritte macht das Kind unbewusst. Es wird aufgezeigt, wie sich die psychischen und körperlichen Funktionen (innerhalb eines bestimmten sozialen Umfelds) als lebenslanger Prozess der Bewusstwerdung der Sexualität entwickeln.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Als Hintergrund für das Verständnis in der konkreten Arbeit sowie als Modell für die Selbstreflexion des eigenen Sexualisierungsprozesses.

Block 3 Sexuelle Entwicklung Jugendlicher Freitag und Samstag

Geschlechtsspezifische Entwicklung von Jungen und Mädchen, Auswirkungen des ersten Samenergusses und der Menarche für die sexuellen Lernschritte / Körperliche Lernprozesse – verschiedene Arten der Erregungssteigerung und der Erregungsquellen / die Wirkung von Kenntnissen, Werten, Normen, Ideologien auf die Erlebbarkeit der Sexualität, der Stellenwert der Peer-Gruppen, das erste Mal Sex, Verliebtheit und deren Wirkung auf das sexuelle Begehren, sexuelle Selbstsicherheit und Unsicherheit.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Als Hintergrund für das Verständnis in der konkreten Arbeit sowie als Modell für die Selbstreflexion der eigenen Lernschritte.

Block 4 Sexualität von Frauen und Männern, Teil I Freitag und Samstag

Gemeinsam mit der Erregungsfunktion entwickeln sich die einzelnen sexodynamischen Komponenten: das Gefühl der Geschlechtszugehörigkeit zum eigenen Geschlecht (Archetyp, Stereotyp), die sexuelle Attraktivität und die sexuelle Selbstsicherheit (Narzissmus, Exhibitionismus), die Lustfunktion/das Geniessen der sexuellen Erregung, die verschiedenen Formen des sexuellen Begehrens, die Differenzierung der Codes sexueller Anziehung, das Erleben emotionaler Intensität, sexuelle Vorstellungen, Imaginationen, Fantasien.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Als Hintergrund für das Verständnis in der konkreten Arbeit sowie als Modell für die Selbstreflexion der eigenen Lernschritte. Praxisbezug zur geschlechterspezifischen Arbeit.

Block 5 Körperarbeit Freitag und Samstag

Die Auseinandersetzung mit Körper und Sexualität erfolgt auf der Ebene der Körper-Selbsterfahrung. Bedeutung des Beckenbodens für die Sexualität / Vertiefen der Wahrnehmung körperlicher Grundgesetze wie Spannung, Bewegung, Rhythmus über Atmung, Stimme und Körperübungen / Bewusstes Einsetzen der Körpergesetze als Grundlage für die Gestaltung der Sexualität / Körpergrenzen, Körperhüllen / der sinnliche Körper / Lust an der eigenen Körperlichkeit / Zentrierungsübungen als Voraussetzung für erfolgreiche sexualpädagogische Tätigkeit.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Möglichkeiten, Ressourcen und Grenzen der Körperarbeit in der Sexualpädagogik.

Block 6 Sexualität von Frauen und Männern, Teil II **Freitag und Samstag**

Gemeinsam mit der Erregungsfunktion entwickeln sich die einzelnen sexo-dynamischen Komponenten: das Gefühl der Geschlechtszugehörigkeit zum eigenen Geschlecht (Archetyp, Stereotyp), die sexuelle Attraktivität und die sexuelle Selbstsicherheit (Narzissmus, Exhibitionismus), die Lustfunktion/das Geniessen der sexuellen Erregung, die verschiedenen Formen des sexuellen Begehrens, die Differenzierung der Codes sexueller Anziehung, das Erleben emotionaler Intensität, sexuelle Vorstellungen, Imaginationen, Fantasien.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Als Hintergrund für das Verständnis in der konkreten Arbeit sowie als Modell für die Selbstreflexion der eigenen Lernschritte. Praxisbezug zur geschlechterspezifischen Arbeit.

Block 7a Biologische Grundlagen der männlichen Sexualität **Freitag**

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die biologischen Grundlagen als Basis für das Verständnis männlicher Sexualität. Anatomische und physiologische Grundlagen / Entwicklung männlicher Sexualorgane / hormonelles Regulationssystem / Pubertät / der junge und der älter werdende Mann / Sexualität im Alter / Auswirkung der Sexualität auf die Identität

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Vermittlung anatomischer Grundkenntnisse auf kognitiver und emotionaler Ebene.

Block 7b Biologische Grundlagen der weiblichen Sexualität **Samstag**

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die biologischen Grundlagen als Basis für das Verständnis weiblicher Sexualität. Anatomische und physiologische Grundlagen / Entwicklung weiblicher Sexualorgane / hormonelle Regulationskreise / Pubertät, Wechseljahre

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Vermittlung anatomischer Grundkenntnisse auf kognitiver und emotionaler Ebene.

Block 8a Internationale Standards der Sexualpädagogik, sexualpädagogische Landschaft in der Schweiz **Freitag**

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die internationalen Standards. Sie setzen sich mit den unterschiedlichen sexualpädagogischen Angeboten in der Schweiz auseinander. Mögliche Perspektiven zukünftiger sexualpädagogischer Arbeit werden aufgezeigt.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Einordnen der sexualpädagogischen Arbeit gesellschaftlichen Kontext.

Block 8b Gesetzliche Grundlagen der sexualpädagogischen Arbeit **Samstag**

Die Teilnehmenden sind über Grundzüge der gesetzlichen Grundlagen informiert. Rechtsgrundlagen: Normen des Privatrechts: Personenrecht, Eherecht, Kindesrecht, Vormundschaftsrecht, Gleichstellungsgesetz / Normen des Verwaltungsrechts: sexuelle und sexistische Belästigung am Arbeitsplatz, Regelungen aus dem Heim- und Schulbereich / Normen des Sexualstrafrechts/ Grundsätze des Strafrechts / Arbeit anhand von Fallbeispielen.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Verstehen sexualpädagogischer Aktivitäten in einem System von definierten Rechtsgrundsätzen.

Block 9 Grundlagen der Gesprächsführung im sexualitätsbezogenen Kontext und Leiten von Gruppen **Freitag und Samstag**

Voraussetzungen von Gesprächen über Sexualität sowie konkrete Gesprächstechniken in Theorie und Praxis als zentrale sexualpädagogische Kompetenzen stehen im Mittelpunkt des Blockes. Grundhaltung in Gesprächen / Phasen des professionellen Gesprächs / lösungsorientiertes Vorgehen in Gesprächen zu Sexualität / Umgang mit Widerständen / im Berufsalltag Sexualität ansprechen / Ansprechen und Benennen von Gefühlen im Zusammenhang mit Sexualität / Elemente des Verhandlungsgesprächs mit Gruppen und mit Auftraggebern und Leiten von Gruppen / Hinweise auf das Konzept des erotischen Raumes in der sexualpädagogischen Arbeit.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Konkrete Gesprächssituationen aus dem sexualpädagogischen Berufsalltag, zum Beispiel mit einer Heimleiterin, mit einer Gruppe Adoleszenten, mit einem Jugendlichen.

Block 10 Die Vielfalt sexueller Angebote in den Medien Freitag & Samstag

Sexualaufklärung findet sich immer mehr in direkter Konkurrenz zu Informationen, die Jugendliche aus Zeitschriften, Fernsehen und Internet beziehen. Aus diesem Grund bekommt das Thema Pornographie auch in der unmittelbaren Jugendarbeit immer mehr Präsenz. Ausgehend von der medialen Lebenswelt Jugendlicher werden folgende Themen besprochen: Welche Möglichkeiten der sexualpädagogischen Aufarbeitung des Themas Pornographie gibt es? Welche Möglichkeiten des Umgangs gibt es mit den in Pornos transportierten Werthaltungen? Durch eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem Thema Pornographie werden konkrete Lösungsansätze erarbeitet. Es werden Möglichkeiten und Methoden aufgezeigt, Pornos nicht vorneweg abzulehnen, sondern sexualpädagogisch an dieses Thema anzuknüpfen.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Auf dem Hintergrund des «Druckmodells» sollen «codierte» Fragen Jugendlicher erkannt und konkrete Antwortmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Block 11 Didaktik der Sexualpädagogik sowie die Rolle in der Sexualpädagogik Freitag und Samstag

Methodisches Arbeiten ist eine lustvolle Möglichkeit um sexualpädagogische Inhalte zu transportieren. Die Intention von Methoden ist es, Menschen eine Erweiterung ihrer eigenen Handlungsfähigkeit in diesen Bereichen zu ermöglichen. Die Methoden haben das Konzept des Empowerment als Grundlage. Ziel: Einsetzen konkreter und umsetzungsorientierter Instrumentarien, um Inhalte reproduktiver und sexueller Gesundheit thematisieren bzw. erarbeiten zu können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen allgemeine Vermittlungskompetenzen kennen und anwenden. Grundprinzipien der Methodik und der Didaktik / Sinn und Regeln didaktischer Ziele / als Frau, als Mann in der sexualpädagogisch Rolle arbeiten.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Theoretische Modelle der Didaktik umsetzen, das heisst didaktisch denken und handeln, Planung eines Projektes.

Block 12 Einführung in die Praktika Freitag & Samstag

Die Teilnehmenden sind im Rahmen der Weiterbildung verpflichtet, mindestens drei Praktikumseinsätze (davon zwei externe Praktika) zu organisieren und durchzuführen. Mit diesen Praktika zeigen die Teilnehmenden, dass sie sowohl mit Kindern als auch Erwachsenen sexualpädagogisch arbeiten können. Die Praktika werden fachlich begleitet. Die Teilnehmenden lernen im Praktikum zu ausgewählten Themen eine sexualpädagogische Unterrichtseinheit, planen, durchführen und evaluieren. Sie erstellen eine schriftliche Dokumentation für jedes Praktikum. Die Teilnehmenden werden in diese Arbeiten eingeführt.

Block 13 Sexualpädagogische Arbeit mit Kindern im Kindergarten und der Volksschule Freitag und Samstag

Kinder erleben ihre eigene Körperlichkeit sehr unterschiedlich. Sie finden genau jenen Umgang und jene Wörter für ihre Gefühle und ihre Handlungen, wie sie es in ihrer Familie vorgelebt bekommen. Impulse zum Thema Körper und Sexualität werden daher auf sehr unterschiedliche Art gestellt. Ausgehend von der Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen sexualpädagogischen Handelns in Kindergarten und Hort wird überlegt, wann und in welcher Weise «Sexualerziehung» stattfinden kann. Ein sicheres sexuelles Selbstverständnis von Kindern und Jugendlichen ist wichtige Grundlage für einen positiven Bezug zum eigenen Körper und der Beziehungsgestaltung und bedeutet Prävention.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Mit Reflexion-Spots und einer spielerischen Annäherung wird der Schritt in praxisähnliche Situationen gesetzt. Im Vordergrund stehen dabei das lustvolle Hinterfragen eigener Umgangsweisen und Vorstellungen sowie das Kreieren möglicher Szenarien. Anhand dieser praktischen Beispiele werden eigene Kompetenzen und auch «Fallen» bewusst gemacht.

Block 14 Sexualpädagogik an der Mittelstufe Freitag und Samstag

Mädchen und Jungen in diesem Alter interessieren sich für den Körper und die baldigen Veränderungen der Pubertät. Sie sind neugierig, nehmen viel auf und probieren die Bandbreite der Sprache zu allen möglichen sexuellen Themen aus. Sie wollen Informationen zum Geschlechtsverkehr, zu Petting, und zu vielen Inhalten, denen sie im Netz begegnen. Auch das Verliebtsein ist ein wichtiges Thema in diesem Alter.

Das erfordert Wissen, Antworten, Humor, spielerische Methoden, passendes didaktisches Material und fantasievoll gestalteten Unterricht; damit die Kinder altersgerecht zu ihren Informationen – oder Fragen – kommen.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Für diese Altersstufe didaktisch und methodisch denken und handeln lernen, Themen und Vorstellungen der Kinder kennenlernen und wissen, wie diese kindgerecht vermittelt werden.

Block 15 Verhütung / STI's und Prävention Freitag und Samstag

Informationen über alle am Markt erhältlichen Verhütungsmittel / Grundlagen der natürlichen Familienplanung und der Fruchtbarkeit von Frau und Mann / medizinische und rechtliche Informationen zum Schwangerschaftsabbruch / Aids und Geschlechtskrankheiten / Situation in der Schweiz / Wichtigkeit des selbstbewussten und selbstverständlichen Umgangs Jugendlicher in Bezug auf ihr Schutzverhalten.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Methodik und Didaktik zur Vermittlung des Themenkomplexes rund um die Verhütung an weibliche und männliche Jugendliche. Anhand konkreter Zahlen und Einblicke die Wichtigkeit der weltweiten Prävention in Bezug zu Geschlechtskrankheiten und HIV erkennen können.

Block 16 Sexualpädagogische Arbeit mit interkulturell zusammengesetzten Gruppen Freitag & Samstag

Kulturell unterschiedlich geprägte Moral- und Wertvorstellungen sind ein wichtiger Bestandteil einer geschlechtsspezifischen sexuellen Identität. In kulturell heterogenen Gruppen kann es zu Spannungen bei der Bearbeitung des Themas Sexualität kommen. In der Sexualpädagogik ist man mit der Herausforderung konfrontiert, kulturellen Hintergründen Respekt entgegenzubringen, damit auch die sexuelle Identität der Personen wertzuschätzen und gleichzeitig aufklärende Inhalte zu präsentieren, die für einen handlungskompetenten Umgang mit Sexualität notwendig sind.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Ausgehend von realen Situationen in interkulturell zusammengesetzten Gruppen werden Möglichkeiten des Umgangs besprochen und erprobt

Block 17 Sexualpädagogik an der Oberstufe Freitag und Samstag

Küssen, Selbstbefriedigung, Flirten, das erste Mal, Liebesbeziehungen, der Umgang mit Gefühlen, der Traum vom guten Liebhaber, der guten Liebhaberin. Das sind brennende Themen der Jugendlichen – wir zeigen, wie diese methodisch abwechslungsreich und der Altersgruppe angepasst vermittelt, sowie mit passenden didaktischen Materialien gestaltet werden können.

Ideen für geschlechtergetrenntes und -durchmishtes Arbeiten, Originalfragen von Jugendlichen sowie das Besprechen und Bearbeiten von praktischen Fällen bilden den praktischen Teil dieses Blocks. Zahlen, aktuelle Studien, Fakten und Tendenzen in der Sexualpädagogik machen den theoretischen Teil aus.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: Kennenlernen und Ausprobieren konkreter Methoden und Erproben von Antwortmöglichkeiten mit echten Fragen von Jugendlichen.

Block 18 Unterschiedliche Paare: Lebensweisen – Vorurteile – Einsichten Freitag & Samstag

Die Teilnehmenden setzen sich mit dem soziopolitischen Diskurs zu verschiedenen Lebensformen auseinander. Klischeebilder von Lesben, Schwulen und Bisexuellen in der Öffentlichkeit und deren Hintergründe / Coming-Out-Prozess / gleichgeschlechtliche Beziehungsformen / Familien mit einem gleichgeschlechtlich empfindenden Elternteil oder Kind / spezifische Probleme im Leben von Lesben, Schwulen, Heterosexuellen und Bisexuellen

Sexualpädagogischer Praxisbezug: *Sensibilisierung für den sorgfältigen Umgang mit Fragestellungen Jugendlicher und Erwachsener zu soziopolitischen Klassierungen; Arbeit mit Fallbeispielen.*

Block 19 Sexualität in der Arbeit mit Menschen welche eine geistige, psychische oder körperliche Behinderung haben Freitag und Samstag

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen für die Arbeit im Behindertenbereich spezifische Kompetenzen kennen: Fähigkeiten im Umgang mit Einzelpersonen, mit Gruppen und mit Institutionen. Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung für Frauen und Männer, Jugendlicher und Kinder mit einer Behinderung in ihrer sexuellen Entwicklung / Einbezug von Lebensalter und Entwicklungsstufe in die sexualpädagogische Arbeit / Wahren der Intimsphäre und Hilfestellungen bei der Intimpflege / Erotisierung von Nähe und Distanz / Kinderwunsch und Elternschaft / Formen der Begleitung von behinderten Paaren / sexuelle Assistenz und Sexualbegleitung / Reflexion der Zusammenarbeit des Frau – Mann – Leitungsteams.

Sexualpädagogischer Praxisbezug: *Konkrete Situationen, zum Beispiel Arbeit mit Frauen und Männern mit einer geistigen Behinderung auf einer Wohngruppe, Liebes-träume von Frauen mit einer körperlichen Behinderung im Alltag verwirklichen, Möglichkeiten einer Liebesbeziehung eines Mannes mit einer psychischen Behinderung, Kriterien der Zusammensetzung von Leitungsteams in der Sexualpädagogik.*

Block 20 Sexualpädagogische Konzepte Freitag & Samstag

Die Teilnehmenden lernen, wie sie ein sexualpädagogisches Konzept erstellen und umsetzen können. Bausteine eines Konzeptes / Vergleich verschiedener Konzepte / Erarbeitung eines Konzeptes mit Institutionen unter Einbezug vorhandener Ressourcen: Planen, Umsetzen und Überprüfen / Zuständigkeiten in Institutionen / Möglichkeiten und Grenzen von Konzepten

Sexualpädagogischer Praxisbezug – Beispiele: *Begleitung einer Institution bei der Erstellung eines sexualpädagogischen Konzeptes auf den Ebenen der konkreten täglichen Arbeit sowie des Teams. Überprüfung der Machbarkeit eines Leitfadens zu sexueller Belästigung in einem Heim.*

Block 21 Multiplikatorenarbeit und Arbeit mit Eltern Freitag und Samstag

Die Teilnehmenden sind in der Lage Elternveranstaltungen durchzuführen. Ausschreibung einer Veranstaltung / Ziele und Inhalte / Planung, Aufbau, Durchführung und Auswertung einer Elternveranstaltung / die Rolle von Vätern und Müttern in der Sexualpädagogik / Methoden der Grossgruppenarbeit / Kriterien eines wirksamen Referates / Öffentlichkeitsarbeit

Sexualpädagogischer Praxisbezug: *Berücksichtigen und Ansprechen der Lebenswirklichkeiten von Eltern verschiedenster Herkunft, unterstützend wirkend für die sexualpädagogische Begleitung der Töchter und Söhne sowie die Arbeit mit unterschiedlichen Multiplikatoren.*

Block 22 Sexuelle Gewalt und sexualpädagogische Arbeit mit jungen Sexualstraftätern Freitag und Samstag

Die Teilnehmenden lernen Anzeichen sexueller Ausbeutung wahrzunehmen sowie entsprechende nächste Schritte vorzuschlagen. Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Knaben: Definition, Anzeichen, Symptome, Umgang bei Verdacht – mögliche Interventionen / rechtliche Aspekte / Wirksamkeit von Prävention / Sexualpädagogisch relevantes Wissen im Zusammenhang mit Sexualstraftaten

Sexualpädagogischer Praxisbezug: *Konkrete Beispiele aus dem Arbeitsalltag: Es wird aufgezeigt, wie betroffene Kinder angemessen unterstützt und gestärkt werden können. Erarbeitung sexualpädagogischer Ansätze als spezifische Aspekte der Prävention von Sexualstraftaten.*

Block 23 Sexualpädagogische Arbeit mit Gruppen erwachsener Frauen und Männer Freitag und Samstag

Im Zentrum stehen das Wissen zu weiblicher und männlicher Sexualität in den unterschiedlichen Lebensphasen sowie adäquate sexualpädagogische Umsetzungsmöglichkeiten. Veränderungen auf körperlicher und psychischer Ebene; Veränderungen der Lebensumstände; Auswirkungen auf die sexuelle Identität / Sexualität und Autonomie / Stärkung des Gefühls, ein Mann oder eine Frau zu sein und dies zu zeigen / Förderung sexueller Gesundheit.

Sexualpädagogischer Praxisbezug – Beispiele: Arbeit mit geschlechtergetrennt und geschlechterdurchmischten Gruppen zu unterschiedlichen Themen der Sexualität / Fortbildungen / Referate.

Block 24 Standortbestimmung Freitag und Samstag

Die Teilnehmenden formulieren ihre Lernschritte während der gesamten Weiterbildung. Die Grundlage dazu bilden die während der Weiterbildung erstellten Werkstagebücher, Erfahrungsprotokolle sowie die Ergebnisse des Standortgespräches am Ende des Grundlagenstudiums. Diese Lernschritte werden in Bezug zu ihrer zukünftigen Tätigkeit gesetzt. Standortbestimmung – beruflich und persönlich / Identität der Sexualpädagogin, des Sexualpädagogen / Möglichkeiten der Finanzierung sexualpädagogischer Interventionen / Nutzen des Gruppenpotenzials für zukünftigen Erfahrungsaustausch / Auswertung der Weiterbildung.

AUFNAHMEKRITERIEN

Zielgruppe

Fachpersonen, die eine Qualifikation im professionellen Umgang mit dem Thema Sexualität im eigenen oder in einem neuen Arbeitsfeld anstreben zum Beispiel: Fachpersonen aus dem Bereich des Gesundheitswesens, der Behinderten- und Betagtenbetreuung, der Kinder- und Jugendarbeit, der Schule und der Berufsbildung, der Elternarbeit.

Anforderungen

Zugelassen sind Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe (Höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität, ETH).

Interessierte ohne einen solchen Abschluss können «sur dossier» über ein standardisiertes Zulassungsverfahren aufgenommen werden.

Für die Weiterbildung in Sexualpädagogik ist ein Nachweis einer mindestens zweijährigen Erfahrung erforderlich in:

- einem pädagogischen Beruf in Institutionen mit Kindern oder Jugendlichen
- einem psychosozialen Arbeitsgebiet als Beraterin oder Berater

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt mit dem Anmeldeformular. Die Weiterbildungsdaten und den Anmeldeschluss entnehmen Sie dem Datenblatt bzw. den Informationen auf der Webseite unter www.sexualpaedagogik.ch

Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Über die Aufnahme entscheidet die Weiterbildungsleiterin nach dem Aufnahmegespräch. Bei positivem Entscheid erhalten die Teilnehmenden einen Weiterbildungsvertrag.

Ist die Weiterbildung ausgebucht bzw. wird er wegen ungenügender Nachfrage nicht durchgeführt, werden Sie so schnell wie möglich informiert. Bei Annullierung der Anmeldung vor Vertragsunterzeichnung ist eine Bearbeitungsgebühr von CHF 100.– zu entrichten. Alle weiteren Modalitäten entnehmen Sie bitte dem Weiterbildungsvertrag.

WEITERBILDUNGSKOSTEN

Aufnahmeverfahren (inkl. Aufnahmegespräch)	CHF 400.–
Modul 1: Block 1-6	CHF 3'600.–
Modul 2: Block 7-12	CHF 3'600.–
Modul 3: Block 13-18	CHF 3'600.–
Modul 4: Block 19-24	CHF 3'600.–
<hr/> Total Weiterbildungskosten	<hr/> CHF 14'800.–

Zahlungsbedingungen

Bei Unterzeichnung des Weiterbildungsvertrages ist der Betrag von CHF 200.– der Weiterbildungskosten als Anmeldegebühr fällig. Der Restbetrag der Weiterbildungskosten ist zahlbar in 4 Raten à CHF 3'600.– jeweils am Anfang des Moduls. Auf Anfrage können die Beiträge in kleineren Raten bezahlt werden. Die Kosten für Literatur, Mittagessen und Reisespesen gehen zu Lasten der Teilnehmenden.

REKURS- UND KÜNDIGUNGSMÖGLICHKEIT

Rekursinstanz in Bezug auf alle während der Weiterbildung gefällten Entscheide ist der wissenschaftliche Beirat des ISP.

Die Teilnehmenden verpflichten sich, die ganze Weiterbildung zu absolvieren. Ein Austritt ist nur in Ausnahmefällen möglich. Beabsichtigt eine Teilnehmende oder ein Teilnehmender die Weiterbildung vorzeitig zu beenden, muss vor einer möglichen Kündigung ein Gespräch mit der Weiterbildungsleitung stattfinden.

Die Kündigung des Weiterbildungsvertrages ist eingeschrieben ein halbes Jahr im Voraus einzureichen.

Für den administrativen Aufwand eines Studienabbruchs wird der Betrag von CHF 500.– verrechnet

Ausschluss aus dem Vertrag

Die Leitung kann unter Beizug einer weiteren Dozentin oder eines Dozenten Teilnehmende wegen Vertragsbruchs, Überschreitung der Absenzenregelung, eines Verstosses gegen die ethischen Grundhaltungen, einer persönlichen Entwicklung, welche eine Teilnehmende als zukünftige Sexualpädagogin oder ein Teilnehmender als zukünftiger Sexualpädagoge als nicht qualifiziert erscheinen lassen, von der Weiterbildung ausschliessen.

WEITERBILDUNGSDAUER UND -AUFWAND

Weiterbildungsdauer

2 Semester, 1 Jahr berufsbegleitend, **48 Tage Kontaktunterricht**, monatlich zwei Seminarblöcke à 2 Tage, jeweils Freitag und Samstag, 4 Lerngruppen-Sitzungen, 2 Hospitationen, sowie 3 begleitete Praktika. Die Dauer eines Praktikums beträgt mind. 4 Lektionen bis zu einem Tag.

Für die Vor- und Nachbereitung der Studientage, das Studium der Pflichtlektüre, die Lerngruppe, die Hospitationen, das Kolloquium, die Vorbereitung für das Standortgespräch ist mit einem Aufwand von ca. 300 Stunden zu rechnen.

In der Regel ist die Weiterbildung bei einer 80%-Arbeitsstätigkeit gut machbar.

WEITERBILDUNGSORT UND SEMINARZEITEN

Die Weiterbildungsblöcke finden in den Räumen vom ISP, in einer alten schönen Villa der Brauerei in Uster statt. Das ISP liegt an einem ruhigen, verträumten Ort, Mitten im Zentrum von Uster. Es befindet sich acht Gehminuten vom Bahnhof Uster sowie zehn Zugminuten (S5, S15) vom Herzen der Stadt Zürich entfernt. Parkplätze befinden sich in der Umgebung der Villa.

Die Studientage finden zu folgenden Zeiten statt:

Freitag & Samstag 9.15 bis 12.30 Uhr / 14.00 bis 17.30 Uhr.

WEITERBILDUNGSLEITUNG

Esther Elisabeth Schütz

Sexualpädagogin / dipl. Sexualtherapeutin ISI, Erwachsenenbildnerin AEB, Supervisorin BSO, Institutsleiterin ISP, Autorin der Lehrbücher „Sexualität und Liebe“ Mühlemann-Verlag sowie dem Buch für Eltern, Kinder und Jugendliche „Körper und Sexualität“, Atlantis-Verlag

ABSCHLUSSKRITERIEN

- 90% Anwesenheit in den Kontaktstunden
- Teilnahme an den 4 Lerngruppensitzungen
- Absolvierung von 2 Hospitationen und 3 Praktika und deren schriftliche Evaluationen
- Eingereichte Erfahrungsprotokolle der einzelnen Unterrichtsblöcke
- Erfolgreich bestandene Prüfung der gelesenen Pflichtlektüre
- Erfolgreiche Präsentation der Praktika sowie bestandene mündliche und schriftliche Prüfung

ZERTIFIKAT

Nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung erhalten die Teilnehmenden das Zertifikat «Sexualpädagogin bzw. Sexualpädagoge ISP».

Das Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie ISP, Uster

Das Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie ISP ist ein konfessionell und politisch unabhängiger Verein. Es ist humanistischen und demokratischen Wertvorstellungen verpflichtet und orientiert sich an den Ergebnissen der Forschung. Im interkulturellen und interreligiösen Bereich stehen die Menschenrechte und damit die Gleichwertigkeit von Frau und Mann im Zentrum. Ausgangspunkt und Ziel der Sexualpädagogik sowie der Sexualtherapie sind für das Institut sexuelles Wohlbefinden, sexuelle Selbstsicherheit, Gesundheit und Lebensfreude.

Das ISP setzt sich zum Ziel, neue Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Sexualpädagogik und Sexualtherapie zu entwickeln und zu verbreiten. Ein interdisziplinär zusammengesetzter wissenschaftlicher Beirat unterstützt die Vernetzung mit sexologisch relevanten Disziplinen.

Institut für Sexualpädagogik
und Sexualtherapie ISP
Brauereistrasse 11
CH-8610 Uster

Telefon +41 (0)44 940 22 20

info@isp-uster.ch
www.sexualpaedagogik.ch